Schlesische Blätter.

Grottkau, Nro. 23. 21. März 1857.

Rundschau.

∴ Preußen. Am 16. d. machte der Herr Minister-Präsident von Manteuffel dem Hause der Abgeordneten Mittheilung, daß der die Ablösung des Sundzolles betreffende Vertrag unterzeichnet worden sei. (S. Dänemark.) — Am 17. d., im Hause der Abgeordneten, ward der Abgeordnete Otto, als er eben die Rednertribüne bestiegen und die ersten Worte einer Rede über den „Etat des Cultusministeriums" gesprochen, plötzlich vom Schlage getroffen, mußte in eine Nebenpiece gebracht werden und verschied kurze Zeit nachher. Die Sitzung ward aufgehoben. Der Verstorbene, welcher zu den intelligentesten und geachtetsten Mitgliedern der katholischen Partei gehörte, war Regierungsrath a. D. und vertrat den 6. Coblenzer Wahlbezirk; sein Domicil hatte er in Düsseldorf.

In der Neuenburger Angelegenheit ist noch keine Veränderung eingetreten, insofern die Antwort Preußens auf die Anträge der Großmächte noch nicht erfolgt ist.

∴ Provinzielles. Am 14. d. starb zu Breslau an den Folgen eines Schlagflusses der Königl. Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Ferdinand Wilhelm Heinke, Kurator der Breslauer Universität, im 75. Lebensjahre. — Dem Vernehmen nach ist der Provinzial-Steuer-Direktor zu Königsberg, Herr Geheime Finanzrath von Maaßen 1., zum Nachfolger des Wirklichen Geheimen Oberfinanzrathes Herrn von Bigeleben ernannt, welcher letztere bekanntlich mit dem 1. Mai d. J. aus seinen dienstlichen Verhältnissen scheidet. — Des Königs Majestät haben bestimmt, daß die Verlegung der 4. Escadron 2. Ulanen-Regiments von Beuthen nach Leobschütz und der 4. Escadron 6. Husaren-Regiments von Leobschütz nach Neustadt O.S. nicht zum 1. April, sondern erst zum 1. Oktober d. J. stattfinden soll.

∴ Oestreich. Aus dem in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei erschienenen „Hof- und Staats-Handbuch des Kaiserthums Oestreich für das Jahr 1856" ist zu ersehen, daß der gesammte Kaiserstaat jetzt von kaum 70,000 Beamten verwaltet wird, während diese Zahl vor 10 Jahren noch mehr als das Doppelte betrug, wobei nicht außer Acht zu lassen ist, daß sich der gesammte Geschäftskreis ebenfalls bei Weitem vergrößert hat, so daß früher 140,000 Beamte nicht so viel geleistet haben, wie jetzt 70,000.

Der ehemalige Generalissimus der polnischen Armee im Jahre 1831, Skrzynecki, welcher bisher in Brüssel lebte, hat vom Kaiser die Erlaubniß erbeten und erhalten, nach Galizien überzusiedeln, wo er Gutsbesitzer ist und wo seine Familie schon seit etlichen Jahren wohnt.

∴ Frankreich. Die französische Regierung hat am 16. d. in der Neuenburger Angelegenheit eine Verbalnote nach Berlin abgehen lassen. — Die „Times" vom 17. d. meldet, daß der preußische Gesandte in Paris, Graf Hatzfeld, Instruktionen von seiner Regierung erhalten habe, die nicht geeignet seien, das Arrangement der Neuenburger Angelegenheit zu beschleunigen. — Am 31. März wird in den Tuilerien zur Feier der Unterzeichnung des orientalischen Friedens ein großes Bankett gegeben werden. — Am 14. d. hat der Kaiser den Fürsten Danilo von Montenegro in einer Privat-Audienz empfangen. — General Vaudrey, Commandant des Tuilerienpalastes und ehemals Oberst des 4. Artillerie-Regiments zu Straßburg, welches er bei dem dortigen verunglückten Aufstands-Versuche Louis Napoleon zuführte, ist am 12. d. unweit Paris auf einem Landgute gestorben, wo er sehr zurückgezogen lebte. Er litt seit längerer Zeit an tiefer Schwermuth.

∴ England. Die „Times" meldet, Lord Elgin habe eine Mission nach China angenommen und werde sofort dahin abreisen. Er werde von dem Kaiser leichtere Communikationsmittel für die europäischen Beziehungen zu China zu verlangen haben und darauf bestehen müssen, daß eine in Bezug darauf angenommene Verpflichtung sofort verwirklicht werde. — In der Sitzung des Unterhauses vom 13. d. sagte Lord Palmerston, daß der in Paris zwischen England und Persien abgeschlossene Tractat günstigere Bedingungen enthalte als die gewesen, welche der persische Bevollmächtigte dem englischen Gesandten in Constantinopel Lord Stratford angeboten habe.

Die Auflösung des Parlaments wird am 25. März erfolgen und die letzte Sitzung am 23. März stattfinden. Die Neuwahlen würden demnächst binnen 14 Tagen ihren Anfang nehmen.

∴ Dänemark. Am 14. d. wurde der Vertrag, den Sundzoll betreffend, von den betheiligten Mächten unterzeichnet. — Dem Vernehmen nach wird das Aufhören des Zolls schon mit dem 1. April ins Leben treten. England hat sich in Betreff des Sundzoll-Traktats erboten, seinen Antheil an der Ablösungssumme, im Betrage von 10 Mill. Thalern, in 3 Monaten zu zahlen. Die spanische Regierung, auf welche eine Capitalzahlung von 1,020,016 Thlr.

fällt, soll sich zur Uebernahme der Abzahlung nicht bereit erklärt haben.

∴ Italien. Ende März wird sich die Kaiserin Wittwe von Rußland von Nizza nach Rom begeben und dort die heilige Woche zubringen.

∴ Rußland. Petersburger Nachrichten zufolge ist der Kaiser Alexander entschlossen, eine Reise nach Paris und Italien anzutreten. Während seiner Abwesenheit wird der Reichsrath die Regentschaft übernehmen.

Die russische Flotte auf dem schwarzen Meere zählt gegenwärtig 17 Dampfer. An der Mündung des Gorgan in das Kaspische Meer ist ein Fort erbaut worden, welches eine Besatzung von 2000 Mann enthält und bestimmt ist, die Turkomanenstämme im Schach zu halten.

∴ Griechenland. Die französischen Truppen haben sich am 27., die englischen am 28 Februar eingeschifft und sind die beiderseitigen Fahrzeuge am letztgenannten Tage unter Segel gegangen. Die Gesammtzahl der Occupationstruppen betrug 2400 Mann.

∴ Amerika. In der Havannah ist der berühmte amerikanische Reisende, Dr. Kane, der mit unglaublichem Muthe und übermenschlicher Ausdauer die Nord-Polarregionen durchforscht (er war ungefähr nur noch 100 deutsche Meile vom Nordpole entfernt), in Folge der dabei erduldeten Mühen und Krankheiten, verstorben. In allen Theilen der nordamerikanischen Union werden Meetings gehalten, welche den Zweck haben, das Bedauern über diesen Todesfall auszudrücken.

∴ China. Am 18. Januar machten die Chinesen, etwa 10,000 Mann stark, einen heftigen Angriff auf das von den Engländern besetzte Fort Dutch Folly, wurden aber zurückgeschlagen, worauf der Admiral von demselben aus, sowie mittelst des Dampfers „Niger" die Stadt sehr heftig bombardirte. Am folgenden Morgen räumte er das Fort und zog sich nach dem Tecto-tum-Fort zurück. Die Kriegsschiffe sind längs dem Flusse so vor Anker gegangen, daß eines das andere in Sicht hat, um wo möglich die Communikation offen zu halten und die Chinesen am Sperren des Fahrwassers zu hindern. Durch diesen, ohne Zweifel durch die Umstände, und namentlich durch die geringe, dem Admiral zur Verfügung stehende Militärmacht, gebotenen Rückzug wird der Muth und die Hartnäckigkeit der Chinesen sehr wachsen; denn sie werden, und wohl nicht ganz mit Unrecht, denselben als einen ihrerseits errungenen Sieg betrachten. — Das Kriegs-Dampfschiff Samson ist auf seiner Fahrt nach Kanton von 53 Dschunken angegriffen worden; der Umstand, daß der Lootse gleich schwer verwundet wurde, wird als Grund dafür angegeben, daß die Chinesen ihre Kühnheit nicht gebüßt haben. — Die Franzosen und Nordamerikaner sind bereit, zum Schutz des Privateigenthums in Kanton und in den dem Handel geöffneten vier chinesischen Häfen mitzuwirken, auch ist ein Kriegsschiff der letzteren zur Verfolgung von Seeräubern abgegangen; im Uebrigen hielten sie sich jedoch neutral. — In Whampoa sind, nachdem der Platz von den Fremden geräumt war, die Docks und das sonstige Eigenthum von den Chinesen zerstört worden. — Ahlum, einer der Eigenthümer der Bäckerei in Hongkong, von welcher der Vergiftungsversuch ausging, ist in Macao verhaftet und zurückgebracht worden. Er ward mit 9 Anderen vor die Assisen gestellt, und auf die Einbringung seiner zwei Werkführer ist ein Preis von 1000 Doll. gesetzt. Ahlum ist nebst 4 andern Vergiftern zum Tode verurtheilt und hingerichtet worden. — Die Zahl der englischen Schiffe in China wird sich nach dem Eintreffen der Verstärkungen auf 60 belaufen.

Einer Erklärung des „Pays" zufolge unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß französische Streitkräfte unter den Admiralen Guerrin und Rigault gemeinschaftlich mit den Engländern gegen die Chinesen agiren werden, um dem jetzigen Zustande ein Ende zu machen.

Der Kölner Dom.

(Schluß.)

Ganz mit der lieblichen Schönheit all' dieser Einzelheiten im Ausschmuck der Arbeiten beschäftigt, vergißt man beinahe, wie hier aus all' dem bunten Mannigfaltigen eine große Einheit erwuchs, die tausendfache Willkür im kleinen Zierrath von einem einzigen Gedanken getragen wird. Diese Mosaik im Bauwerk eines germanischen Domes wird, wie die Ausgestaltungen in der Dichtung des Faust von Goethe, von einer Grundidee zusammen gehalten, und gerade am Kölner Dom, dessen Grundriß wieder aufgefunden wurde, rührt man die Eigenthümlichkeit, daß sich auch das Kleinste zum Ganzen fügt, alle subjective Willkür der Nachfolger Meister Gerhards sich seinem Grundgedanken harmonisch unterordnete.

Der Laie, der den Plan nicht kennt, hatte nur das fertige Chor vor sich, und ahnte doch schon das ganze Wunderwerk Meister Gerhards. Zu Gerhards Zeit war Köln die Hauptbauhütte der von Pabst und Kaiser bestätigten Steinmetzenbrüderschaft. Er selbst lebte bis gegen das Ende des 13. Jahrhunderts; die Vollendung des Chores erlebte er nicht; doch bleibt es wahrscheinlich, daß dieser Kern des Baues der reinste Ausdruck seines Gedankens ist. Aber im ganzen Werke konnte man nach der Anlage und nach den Bruchstücken dieselbe systematische Folgerichtigkeit ersehen, in jeder abgeschlossenen Einzelheit die Idee seiner Unendlichkeit wieder erkennen.

In Länge, Höhe und Breite der Kirche, in den Beziehungen der Pfeiler zu ihren Gewölben, in den Verhältnissen der Gurte zu ihren Bögen, in der Stellung der Altäre zum Tabernakel und zum Allerheiligsten, überall verstehen wir es richtig, tritt uns sinnreich nach dem Salomonischen Weisheitsspruch die Siebenzahl im Kölner Dom entgegen. Alles in dieser steinernen Apokalypse scheint wie Signatur jenes ewigen Geheimnisses zu sein, wie der Mensch sich zu Gott erhebt, Gott aber Mensch wird, auf daß uns sein ewiges Jenseits als ein wunderbares Diesseits gegenständlich werde.

Laßt uns noch einen Wandel machen durch diesen Säulen-, Pfeiler- und Pyramidenwald im Schiff der Kirche, laßt uns dann das Chor betreten, dem Allerheiligsten uns nahen, aber zuvor die Schuhe abthun, denn hier, wenn irgendwo, hat sich Göttliches im irdischen Stoff offenbart, der menschliche Gedanke einen Himmel erstiegen.

Das Chor ist bekanntlich schon lange fertig wieder hergestellt, und die Kunst von heute hat sich das Wagniß erlaubt, es bunt zu färben. Ein Wagniß, sag' ich. Hätte man mir früher verkündigt, eine gothische Halle gefärbt zu sehen, ich wäre davor erschrocken wie vor einer verderbten modernen Ueberreizung des Geschmackes. Wir waren von jung an gewöhnt, uns die alten Dome nicht anders als in dem schlichten Grau des Ursteins zu denken. Damals kam ich gerade aus Belgien zurück, und die imposante Empfindung der schmucklosen, einfach erhabenen Größe der Antwerpner Kathedrale stand noch in meinem Gedanken als ein ächter Typus der germanischen Bauart fest. Das Gefühl der Ueberraschung war darum das Erste was mich anwandelte, als ich in Köln die Chorhalle in ihrem Farbenschmuck sah. Der graue Stein des Drachenfelsens hat sich hier in Bronze verwandelt, die Capitäler der Säulen haben die Farben ihrer Blumen angenommen, golden und purpurn strahlen die Kelche, im Schmelz der Lichter prangen und leuchten uns die Kronen und Laubbüschel der großen Pflanzenpfeiler entgegen. Und siehe! Zum Duft, der Gestalt angenommen hat, gesellt sich auch die Musik mit ihren Gebilden. Es sind die Leib gewordenen Töne im Chor seliger Geister; in den Bogenfeldern schweben sie auf und ab. Einige haben noch volle Körper und nur einen Flügel, mit dem sie mühsam schweben. Aber sie sind stufenweise geordnet wie ja die Cherubim und Elohim auch ihre Rangordnung im Himmel haben. Die Leiber schwinden, die Seelen werden mächtiger; auf die einflügeligen Engel folgen lichtere Gestalten, körperlosere mit gedoppeltem, mit dreifachem, mit vielfachem Flügelpaar. Je näher dem Allerheiligsten, desto rascher der Schwung, desto höher der Flügelschlag, desto reiner die vom Staub und vom Leib befreite Seele!

Diese Wandmalereien sind von Steinle aus Frankfurt. Man hat bei der Wiederherstellung des Chors hinter dem Putz der Wände alte Farben entdeckt und die verblichenen Gestalten getreu nach den Urkunden wieder gegeben. Nicht nur die Sculptur, auch die Malerei ist hier in den Dienst der Architektur getreten, um die strenge Einfalt und Erhabenheit des Baues zu dämpfen, die starre Größe durch Mannigfaltigkeit zu beleben und zu erwärmen. Diese Verschwisterung von Körper und Farbe, Architektur und Malerei will uns als der höchste Triumph der Künste erscheinen. Es ist in der That als habe die Chorhalle erst seitdem ihren wahren und letzten Ausdruck erhalten.*)

*) Das „Kölner Domblatt" machte unlängst bekannt, daß bis zur Aufrichtung der Kreuzesblume auf beiden Thürmen noch 3,600,000 Thaler erforderlich sein. Könnten jährlich 300,000 Thaler beigetrieben werden, so würde das Werk, die Thürme eingeschlossen, in zwölf Jahren seiner Vollendung entgegensehen. Es hat aber nicht den Anschein, daß jährlich so viel zu beschaffen möglich sein wird; der Kassenbestand ergab sich am 6. Mai v. J. mit 17,337 Thalern. Vom Jahre 1842 bis Ende 1855 beliefen sich die Einnahmen auf 1,381,581 Thaler.

Mannigfaltiges.

*— **Kaukasisches Insektenpulver.** Als eines der wirksamsten Mittel gegen schädliche Insekten ist bekanntlich seit einigen Jahren das kaukasische Insektenpulver auch in Deutschland eingeführt, und es hat um so mehr Eingang gefunden, als es durch seinen eigenthümlichen Geruch Insekten herbeilockt, sogleich betäubt und tödtet und dabei doch für Menschen und größere Thiere ganz unschädlich ist. Obgleich nun dieses so wirksame Pulver schon eine lange Reihe von Jahren bei den Russen in Gebrauch war, und Rußland allein mehr als 40,000 Kilogr. bezog, so blieb die Bereitung desselben doch lange Zeit in den vom Kaukasus weit entfernten Gegenden ein Geheimniß, bis endlich der armenische Kaufmann Jumtikoff auf einer Reise durch Südasien dieselbe kennen lernte. Er theilte seine Entdeckung seinem Sohne mit, dieser bereitete bald das Insektenpulver selbst, und im Jahre 1828 verkaufte er schon das Pud (etwa 20 Kilogr. oder 40 Pfund) von diesem Pulver zu 25 Rubel (nahe an 100 Frcs.); jetzt beschäftigen sich mehr als 20 Dörfer im Distrikt Alexandropol mit dem Anbaue der Pflanzen, aus denen das Insectenpulver gewonnen wird. Diese Pflanzen sind zwei einander sehr ähnliche Bertramarten, nämlich der fleischrothe und rosenrothe (Pyrethrum carneum und roseum), die auch wohl persische Kamille, Flohtödter oder Flohgras genannt werden, und am ähnlichsten der weißstrahligen Wucherblume (große römische Kamille, Chrysanthemum Leucanthemum) sind, die man übrigens in Dalmatien und Bosnien auf gleiche Weise benutzt. Der fleischrothe Bertram hat gefiederte kahle Blätter, die Fiedern herablaufend, lanzettlich eingeschnitten, die Lappen spitzig zusammenneigend, fast gezähnt, der Stengel aufrecht, mehrblüthig, der allgemeine Kelch kahl, die Schuppen am Rande brandig trockenhäutig, die Randblüthen dunkel rosen-, fast carminroth. Der rosenrothe Bertram hat dagegen doppeltgefiederte Blätter, mit kurzen, abstehenden Lappen, einen ziemlich kahlen allgemeinen Kelch, dessen Schuppen am Rande und an der Spitze trockenhäutig, schwarz, fast gewimpert sind; die Randblüthen sind schön hell rosenroth, der Stengel ist nackt, gefurcht, unter dem Scheibenkopfe etwas verdickt und wenig zottig. Diese Pflanzen bilden einen kleinen Strauch mit ausdauernden Wurzeln und etwa 12 bis 15 Zoll hohen Zweigen und mit 1½ Zoll im Durchmesser besitzenden Scheibenköpfchen. Sie gedeihen noch bei 20° Cels. Kälte, einer Temperatur, welcher sie oft auf kaukasischen Bergen und Plateaux in einer Höhe von 4500 bis 6800 Fuß über der Meeresfläche ausgesetzt sind. Obgleich sie nur selten auf Feldern gefunden werden, sind sie doch leicht der Gartenkultur zu unterwerfen, und seitdem man erfahren wie viel sie aushalten können, hat man sie im

südlichen Rußland und als Zierpflanzen, in Holland, Frankreich und Deutschland angebaut. Die Blüthezeit fällt in den Monat Junius. Zur Ernte benützt man trockene Tage, und in einem Tage kann ein guter Schnitter 30 bis 80 Pfd. der wildwachsenden Pflanze einsammeln. Die Blüthenköpfe werden gewöhnlich an der Sonne getrocknet, doch hat man gefunden, daß sie viel kräftiger wirken wenn sie im Schatten getrocknet werden. Zur Beförderung des Austrocknens werden sie von Zeit zu Zeit umgewendet; sie verlieren etwa 90 Proc., und die vollkommen getrockneten Blumen werden mit der Hand zu grobem Pulver zerdrückt und dieses dann auf einer kleinen Mühle fein gemahlen. Die schwierigste Aufgabe bei dieser sehr einfachen Zubereitung bleibt die Herbeischaffung einer großen Menge blühender Pflanzen. Nach einer annähernden Berechnung hat man gefunden, daß ein Raum von 18 Quadratruthen einen Centner Pulver liefert. Diese Pflanzen kommen übrigens in jedem Boden, in fruchtbarem wie unfruchtbaren, trockenem wie feuchtem, fort, und können eben so durch Samen, wie durch Wurzeltheilung fortgepflanzt werden.

INSERATE.

Bekanntmachung.

Vom 16. März d. J. ab werden Supplikanten wöchentlich nur Montags und Donnerstags vernommen.

An andern Tagen können mündliche Anträge und Gesuche nur in schleunigen Fällen angebracht werden und muß die Meldung in unserer Botenmeisterei erfolgen.

Grottkau den 6. März 1857.

Königliches Kreis-Gericht.

Auction.

Donnerstag den 26. März und Donnerstag den 2. April c. Vorm. 10 Uhr

wird Unterzeichneter bei seiner Wohnung

verschiedenes Mobiliar, Blech-Laternen, Musik-Instrumente, Noten, Bücher 2c.

gegen bald baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigern. Grottkau, den 21. März 1857.

F. H. Ossig, Kommissionär.

Bleichwaaren

zur Beförderung auf **vollkommen schöne unschädliche Natur-Rasenbleiche** des Herrn **Richard Fischer** sen. in **Greiffenberg** übernimmt unter Zusicherung rascher, guter und möglichst billiger Bedienung Grottkau den 18. März 1857.

C. Baatz,
Brieger-Straße Nro. 64.

Der an der Tiegel'schen Scheuer gelegene **Garten** ist zu verkaufen oder zu verpachten. Nähere Auskunft wird ertheilt: Bischofstraße im Sebrantke'schen Hause oben vornheraus.

Aus der Breslauer Zeitung vom 1. März 1857.

Eduard Groß'sche Brust-Caramellen

empfohlen durch die Herren: königl. Sanitäts-Rath Dr. **Kolley**, Ritter 2c. 2c., Professor Dr. **Kastner**, Professor Dr. **Willibald Artus**, Professor Dr. **Böhmer**, Hofrath Dr. **Gumprecht**, Ritter 2c. 2c., Ober-Stabs- und Garnison-Arzt Dr. **Seyppel** in Berlin, königl. preuß. Sanitäts-Rath, Kreis-Physikus Dr. **Kreuzwieser** in Preuß-Minden, Dr. **Bandmann** in Berlin, Kreis-Physikus Dr. **Krause**, Dr. **Führböter**, Dr. **Schnorr** 2c. 2c., durch die hochgeborene Frau Reichsgräfin **von Wartensleben** und durch mehrere Hunderte von hohen und hochachtbaren Personen, sowie **tausendfältige Briefe**, welche über die Vorzüglichkeit unserer Groß'schen Brust-Caramellen seit vielen Jahren sprechen, liegen chronologisch geordnet zur Durchsicht bereit und zieren unser Archiv! — dokumentiren, wie in Folge hoher Genehmigung des freien Verkaufs, das Gute sich immer mehr erfreuliche Bahn bricht.

Echte Packung in **Chamis**-Papier à Carton **15 Sgr.**, in **blau** à **7½ Sgr.**, in **grün** à **3½ Sgr.** und **Prima ff. raff. stärkste Qualität in rosa Goldpapier** à Carton **1 Thlr. Jeder Carton** enthält die Begutachtung des königl. preuß. Sanitäts-Rath, Kreis-Physikus Herrn Dr. **Kolley**, Ritter des rothen Adlerordens, und des Hofraths Herrn Dr. **Gumprecht**, Ritter des St. Wladimir-Ordens in Hamburg.

General-Debit:

Handlung **Eduard Groß** in Breslau.

☞ In Grottkau bei **A. Rother;** in Ottmachau bei **Jos. Radigs Erben.**

Kirchliche Nachrichten.

Kath. Getaufte: Den 15. März des Mehlhändler Hrn. Johann Mende S. Karl Paul Oskar.

Kath. Beerdigte: Den 15. d. des Schlossermeister Hrn. Karl Scholz S. Bruno, 2 Jahr, Bräune; den 16. d. des Kaufmann Hrn. J. Aßmann Ehefrau Theresia geb. Rincke, 45 J., Lungenschwindsucht; den 21. d. des verst. Inliegers Franz Kiesler S. August, 12 J., 8 M., Wassersucht.

Getreide-Markt-Preise.

Grottkau, 19. März 1857. Der Preußische Scheffel: Weizen 86, 80, 74 Sgr., Roggen 48, 47, 46 Sgr., Gerste 44, 43, 42 Sgr., Hafer 27, 26, 25 Sgr., Erbsen 48 Sgr., Linsen 90 Sgr.

Das Quart Butter 17 Sgr.

Redaktion, Druck und Verlag von A. C. Beck in Grottkau.